

Wolfgang Schlott

Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht. Mit CD-ROM. Von Matthias Kneip und Manfred Mack unter Mitarbeit von Markus Krzoska und Peter Oliver Loew. Berlin (Cornelsen) 2007, 191 S.

Die Darstellung deutsch-polnischer Beziehungen in deutschen und polnischen Lehrwerken gehört zu den traurigsten Kapiteln der „Aufklärung“ über die jeweiligen Nachbarn. Statt sachlicher Informationen und kritischem Quellenstudium dominierte in den westdeutschen Gymnasien nach 1945 - mit wenigen Ausnahmen - die ideologiegeladene Verballhornung der ostmitteleuropäischen Geschichte, in polnischen Lyzeen der Geist der kommunistischen Demagogie. Sie verdrängte die eigene, widersprüchliche Nachkriegsgeschichte und stellte die nationalsozialistische Vernichtungspolitik in einem engen Zusammenhang mit einer angeblichen völkerverhetzenden Politik der westdeutsch-amerikanischen „Kriegstreiber“ dar. Das Ergebnis der systematischen Verdummung von zumindest einer Nachkriegsgeneration schlug sich auf beiden Seiten in Klischeebildern, Stereotypen und blinden Feldern bei der Wahrnehmung des jeweils Anderen nieder. Begriffe wie eroberungssüchtige Kreuzritter, Wasserpolacken oder slawische Untermenschen kursierten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges und danach. Die beiden Verfasser, Mitarbeiter des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, verweisen auf Ergebnisse von Schulbuchanalysen, die die einseitige und tendenziöse Darstellung polnischer Geschichte beklagen:

„Die Geschichte Polens und der deutsch-polnischen Beziehungen in deutschen Schulbüchern ist ... häufig kritisiert worden. Anfang der 1970er Jahre erschien eine Analyse mit dem polemisch zugespitzten Titel ‚Polen - ein Schauermärchen oder Gehirnwäsche für Generationen.‘ (S. 5) Und die konstruktive Arbeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommissionen seit 1972? Sie habe sich, so die Verfasser, auf bislang 31 Tagungen um die Verbesserung der Schulbücher in beiden Ländern bemüht. Doch es gebe noch viele Defizite. Die vorliegende Publikation stütze sich auf diese Ergebnisse und möchte Materialien für den Schulunterricht bereitstellen, die Wissenslücken und verfestigte Vorstellungen ausräumen.

Auf welche Weise setzen Kneip/Mack historisch belegtes Wissen so in didaktische Einheiten um, dass Schüler/innen Spaß an der kritischen Betrachtung geschichtlicher Abläufe entwickeln? Sie wollen auf Themen setzen, die Bestandteil der Geschichte beider Länder sind, wobei die „rein nationale Behandlung der Ereignisse“ (S. 4) so erweitert werden soll, dass ein Perspektivenwechsel eintritt. Die Anordnung ihrer Texte und Abbildungen erweist sich als folgerichtig und stimulierend. Der einleitende Überblick auf Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen (Peter Oliver Loew) setzt auf vier zweiseitigen Druckseiten bereits die Akzente: Auflösung gängiger Vorurteile und Stereotypen, gegenseitige Darlegung wesentlicher historischer Abläufe, Abbildungen in der Form von Drucken und Fotografien, die Hälfte des Textraumes ist dem 20. Jahrhundert gewidmet.

Die einzelnen historischen Abschnitte sind nach einem einleuchtenden Prinzip aufgebaut: eine diskursive Auseinandersetzung mit Buch- und Zeitschriftentiteln, Karikaturen und Fotografien konfrontiert die Schüler mit dem jeweiligen Thema, das anschließend in einer kurzen Einführung dargestellt wird. Die danach abgedruckten Materialien bestehen aus Quellentexten unterschiedlicher Provenienz. Der hier fortgesetzte Perspektivenwechsel zeichnet sich durch die Gegenüberstellung von deutschen und polnischen Schulbuchtexten, aber auch durch die Einbeziehung von Forschungsergebnissen und Empfehlungen der Schulbuchkommissionen aus. Die anschließenden Arbeitsanregungen greifen Positionen und Begriffe aus den Quellentexten auf. Sie dienen den Geschichtslehrern als Impulsgeber für ihre Unterrichtsgestaltung. Sie erweisen sich in methodischer Hinsicht als ebenso dienlich wie die vorgeschlagenen Titel von Fachreferaten, deren Umsetzung durch die beigefügten

Literaturhinweise erleichtert wird. Auffällig ist der vergleichende Charakter der Themenstellung, der auch in diesem Abschnitt den perspektivischen Blick auf brennende historische Ereignisse und Abläufe stärkt. Ein besonderes Verdienst der Lehrmaterialien besteht in der Einbeziehung von Problemfeldern der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen, also Deutsche und Polen, Polen in Europa, Polen in Deutschland (S. 120-163). In diesen Abschnitten überzeugen Karikaturen, Plakate, Statistiken und Verweise auf Internet-Quellen durch ihre Anbindung an die Themen. Der plastische Anschauungsunterricht geht soweit, dass z.B. die Mannschaftsaufstellung von Schalke 04 aus dem Jahr 1934 (vgl. S. 145) abgebildet ist, um die polnische Herkunft der meisten Fußballer zu verdeutlichen. Mehr kann man von einem lebendigen Geschichtsunterricht mit der Thematik ‚Polen in Deutschland‘ nicht erwarten, zumal auch die Fotos von Podolski und Klose von der WM 2008 (S. 144) in dem Heft vertreten sind. Auch eine Zeittafel, ein Glossar mit den Namen bedeutender polnischer Persönlichkeiten und manchen nationalsozialistischen Verbrechern, wie dem Chef des Generalgouvernement Ost, Hans Frank, sind ebenso vertreten wie Bibliografien, Adressen wichtiger Institutionen und ein umfangreicher Bildquellennachweis. Angesichts eines solch anregenden Zusatzangebots für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II ist nur zu wünschen, dass diese in bildlicher und illustrativer Hinsicht und in ihrer Textauswahl vorbildlichen Materialien in das Lehrangebot der bundesdeutschen Schulen eingebaut werden. Ein weiteres Lehrwerk - zu einem allerdings zeitlich begrenzten Zeitraum - wird seit Anfang 2007 an sächsischen und niederschlesischen Schulen erprobt: „Geschichte verstehen - Zukunft gestalten. Die deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933 - 1949“ (Neiße Verlag, Dresden-Wroclaw), ein gemeinsames Projekt von polnischen und deutschen Geschichtsdidaktikern. Ein Vergleich zwischen beiden Lehrwerken fällt zugunsten des Darmstädter Projektes aus, weil dessen didaktisch-methodisches Konzept und dessen Bildauswahl transparenter sind und deshalb die Lernbereitschaft ihrer Adressaten in stärkerem Maße gefördert wird.

Aus: Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik, 21 (2009) Heft Nr. 1